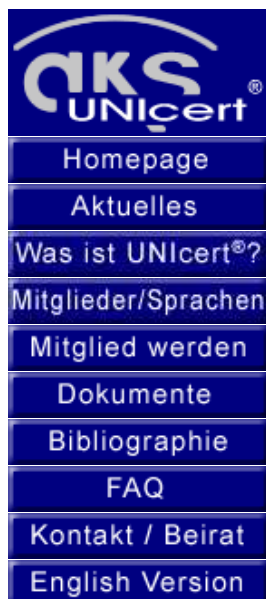


3. UNICERT[®]-FORTBILDUNGSWORKSHOP AM 2. NOVEMBER 2002 AN DER WESTFÄLISCHEN WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER ZUM THEMA "BEWERTUNG MÜNDLICHER SPRACHKOMPETENZ: MÜNDLICHER AUSDRUCK UND HÖRVERSTEHEN"



Rund 40 SprachdozentInnen von deutschen Hochschulen nahmen an der Fortsetzung der UNicert[®]-Workshopreihe, die sich der Kenntnisvermittlung im Bereich Sprachtesten widmet, am 2. November 2002 an der Universität Münster teil. Der 3. UNicert[®]-Fortbildungsworkshop beschäftigte sich mit der "Bewertung mündlicher Sprachkompetenz: mündlicher Ausdruck und Hörverstehen" und knüpfte damit thematisch an die vorangegangenen Workshops unter dem Aspekt des Hörverstehens an. Im Zentrum der Referate und der Arbeit der Arbeitsgruppen standen tatsächliche und notwendige Bedingungen bei der Überprüfung von Hörverstehen. Umfassend wurden Fragen zu Hörverstehensmaterialien und deren Präsentation sowie zu Überprüfungsverfahren und deren konkreter Durchführung erörtert. Im Tagungsverlauf und am Rande der Veranstaltung nutzten TeilnehmerInnen vielfach die Gelegenheit für den Austausch von Ideen- und Erfahrungen im Bereich des Sprachtestens innerhalb und auch außerhalb des UNicert-Kontextes. Die stärkere Zusammenarbeit der Einrichtungen über den Rahmen einer solchen Veranstaltung hinaus wurde allgemein als wichtig und für Verbesserungen im Bereich des Sprachtestens erforderlich gesehen.

- Vorträge
 - **Prof. Dr. Voss. "Grundlagen des Hörverstehens"**
 - **Prof. Dr. Schönweiss. "Medien-Bildung in Zeiten des Internet"**
 - **G. von der Handt. "Evaluation des Hörverstehens"**
- Arbeitsgruppen
 - **AG I Hörmaterial: Verfahren der Erhebung und Beurteilung**
 - **AG II Darbietungsformen und -techniken: Hörverstehen**
 - **AG III Verfahren der Überprüfung erfolgreichen Hörverstehens**
 - **AG IV Integrative Prüfungsformen mit Hörverstehensanteilen**

Eine kurze Vorstellung des an der Universität Münster eingesetzten computergestützten C-Test-Systems unter dem Namen "C-Test Webhosting" und eine Beispieldemonstration fand allgemeines Interesse.

Vorträge

Grundlagen des Hörverstehens

(Prof. Dr. Bernd Voss, Technische Universität Dresden)

Hörverstehen ist kein festes Produkt, sondern ein Prozess im Spannungsfeld von Aushandeln und Klären von Bedeutung einerseits und Gründen für unterschiedliche Verständigungstiefen andererseits. Hörverstehen ist ein zeitlich linearer Vorgang: Rekursion ist, anders als im Falle des Leseverstehens, nur bedingt möglich. Sprache im natürlichen Hörverstehensprozess zeichnet sich im Gegensatz zum Leseverstehentext durch einen sehr gezielten Rezipientenkreis und einen dadurch bedingten elliptischen Charakter aus. Zwischen der akustischen, der sprachlichen und der inhaltlichen Komponente, die beim Hörverstehen eine Rolle spielen, bestehen kompensatorische Effekte. Um insbesondere sprachliches (Mikro-) und inhaltliches (Makro-)Verstehen von Hörtexten erkennbar zu machen, sind Überprüfungsformen anzuwenden, die die jeweilige Komponente zum Fokus haben. Dies können z.B. die Transkription für die sprachliche, und auf den Textinhalt basierende Fragen für die inhaltliche Verstehensüberprüfung sein. Für eine Überprüfung des Hörverstehens sind Fragen zur Art des Input-Materials (Hörtext), zur Form der Präsentation des Materials sowie zu den Aufgabenformen zu klären, durch welche Hörverstehen sichtbar

gemacht werden soll. Letztere definieren de facto, was hier Hörverstehen sein soll. Neben der Aktualität und Fachnähe des Hörmaterials sollte als Kriterium zur Auswahl des Materials beachtet werden, zu welchem Grad der Hörtext Bedingungen der Spontansprache unterliegt. Die Präsentationsform sollte dem Unterschied der Prüfungssituation gegenüber den realen Alltagsbedingungen, unter denen Hörverstehen stattfindet, gerecht werden, u.a. durch Wiederholungen, Pausen und die Wahl der Medien. Des weiteren ist zu entscheiden, ob nonverbale Zeichen in die Überprüfung von Hörverstehen einbezogen werden können.

Medien-Bildung in Zeiten des Internet

(Prof. Dr. Friedrich Schönweiss, Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

Die umfassende Beschäftigung mit neuen Medien, wie dem Internet, prägt das Lernverhalten gerade der jüngeren Generation in wesentlichem Umfang. Medien-Bildung kann dabei zwei gegenläufige Entwicklungen auslösen. Die Rezeption von meist dekontextualisierten und segmentierten Inhalten, die in einer schnell und stetig wachsenden Vielfalt vorliegen, hat Studienanfänger der letzten Jahre verstärkt zur schnelleren Detailerfassung und zu simultanem Agieren befähigt. Als nachteilig wird jedoch eine geringeres Verständnis längerer und logisch geschachtelter Text festgestellt. Die Oberflächenorientierung ist in den Mittelpunkt gerückt. Vor diesem Hintergrund ist das Ergebnis der aktuellen Formen der Medien-Bildung weniger als gewachsene Medienkompetenz sondern genauer als größere Mittelbeherrschung zu bezeichnen. Die Vorteile dieser neue Mittel erlauben andererseits neue und umfassendere Arbeitsweisen im diagnostischen Bereich zur Analyse von, wie demonstriert, orthographischen Fehlern und ihren sprachlichen Ursachen.

Evaluation des Hörverstehens

(Gerhard von der Handt, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung - DIE, Bonn)

Erst das Sprechen oder Schreiben über empfangene Informationen, der Prozess des Präzisierens, macht die Hörverständnisleistung erkennbar. In Abhängigkeit der Intention für eine Überprüfung gibt es verschiedene Testfunktionen, wie. z.B. Sprachstandanalyse, Einstufung, Diagnose, Lernfortschrittsüberprüfung. Verstehen kann auf verschiedenen Stufen geschehen. Eine Überprüfung kann das vollständiges Verstehen eines Hörtextes, das Verstehen von Details oder das Verstehen von Kerninformationen zum Ziel haben. Dementsprechend gibt es verschiedene Wege rezipierte Informationen innerhalb offener oder geschlossener Aufgabentypen darzulegen: u.a. mündlich aktiver Austausch über das Gehörte, Treffen von Auswahl aus dem Gehörten und Transformation des Gehörten. Bei der Textauswahl spielen als Kriterien die textinterne Organisation, die Themenvertrautheit, der Grad der Ausführlichkeit und die Methode der Präsentation des Hörtextes eine Rolle.

Arbeitsgemeinschaften

Im Anschluss an die Referate beschäftigten sich die TeilnehmerInnen innerhalb von vier Arbeitsgruppen mit den verschiedenen Aspekten der Bewertung des Hörverstehens. Prüfungsmaterialien in den Sprachen Englisch und Französisch auf der Stufe III wurde hierfür freundlicherweise von der Universität Erlangen-Nürnberg als AG-übergreifende Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt. Folgende Arbeitsergebnisse konnten im Abschlussplenum vorgestellt werden.

AG I Hörmaterial: Verfahren der Erhebung und Beurteilung

(Moderation: Dr. Hiltraud Caspar-Hehne, Technische Universität Braunschweig)

An den Anfang der Diskussion wurde die Klärung der Begrifflichkeiten von *Authentizität* (Originaltext, authentisch-didaktischer Text, didaktisierter Text) gestellt, gefolgt von der

Erarbeitung von Kriterien der Beurteilung.

Für UNicert[®] ergeben sich daraus folgende Richtlinien:

Stufen I und II sollten sowohl authentische als auch authentisch-didaktische Texte verwenden. Authentische Texte fließen ein, um auf den Hörschock bei authentischen Texten vorzubereiten. Authentisch-didaktische Texte sollten verwendet werden, um modellhaft Merkmale gesprochener Sprache zu vermitteln.

Als Merkmale gesprochener Sprache, die unbedingt modellhaft im Text vorkommen sollten, sind insbesondere Redundanzen, Selbst- und Fremdkorrekturen, Rechtsherausstellungen, Unterbrechungen und andere Formen des Sprecherwechsels, Hörerrückmeldungen und lexikalische Gliederungssignale zu nennen. Auch sollte Emotionalität vermittelt werden. Auch die didaktisch-authentischen Texte sollten nicht frei von Missverständnissen und ihrer Behebung sein. Ebenso sollten diese Texte Merkmale der Beziehungsarbeit zwischen Personen enthalten, wie Elemente der Höflichkeit, Freundlichkeit, Vertrautheit u.ä.

Die Texte sollten einen Umfang von 3 bis 5 Minuten nicht übersteigen. Die Textsorten sollten auch schon aus dem universitären und beruflichen Alltag stammen.

Bei der Auswahl von authentischen Texten für die **Stufen III und IV** sind authentische Texte zu wählen. Bei der Auswahl sollte insbesondere auf Aspekte der Textschwierigkeit geachtet werden. So ergab sich an der Analyse des konkreten Materials UNicert[®] III Englisch, dass Nebengeräusche nicht zu stark sind, nicht zu schnell gesprochen wird, Vorsicht bei Überlappung von Sprecherwechseln geboten ist.

Als Textsorten sollten in UNicert[®] III und IV sowohl berufs- und studienbezogene Textsorten als auch allgemeinsprachliche Texte abgetestet werden. Dabei sollte der Abstraktionsgrad und die Impliziertheit der Texte gesteigert werden. Auf UNicert[®]-Stufe IV müsste man auch einen Text verstehen können, der nicht weiter gegliedert ist und eine unübersichtliche Textorganisation enthält, da dies oft auch der Realität in Vorlesungssälen entspricht (Kriterien der Textauswahl III). UNicert[®] III sollte eher klar gegliederte, übersichtliche Texte liefern.

Wesentlich, so das Ergebnis, sei bei der Beurteilung der Schwierigkeit aber immer das Verhältnis des Textes zu den gestellten Aufgaben.

Bei den Möglichkeiten der Erhebung wurde vorgestellt, dass man auch didaktisch-authentische Texte erstellen kann, indem ein Originaltext transkribiert wird und dann vereinfacht (modellhaft gesprochene Sprache wiedergebend) nachgesprochen wird. Die Prüfung könnte auch einen relativ freien Vortrag eines muttersprachlichen Lehrers zu einem wissenschaftlichen Thema beinhalten.

AG II Darbietungsformen und -techniken: Hörverstehen

(Moderation: Rosemary Zahn, Universität Erlangen-Nürnberg)

Als Problembereiche für die Darbietungsform bei der Hörverstehensüberprüfung werden herausgearbeitet:

- die technischen Bedingungen
- die Frage der sinnvollen Kombination von Texttyp und Aufgabentyp
- die Materialauswahl (Beschaffung authentischer Texte, Länge, Akzente, Qualität, Thema, Spezifik)
- die Aufgabenstellung und -lösung (stichwortartig oder in ganzen Sätzen, wörtliche Wiedergabe, ausreichend Platz für Antworten, Auswahl der Distraktoren für Multiple-Choice)
- die Anzahl der Durchgänge und der zwischen diesen liegenden Pausen

Unterschiedliche Ansichten gibt es hinsichtlich des Einfließens von grammatikalischen und orthographischen Fehlern in die Bewertung der Hörverstehensleistung.

AG III Verfahren der Überprüfung erfolgreichen Hörverstehens

(Moderation: Dr. Ralf Nestmann, Universität Leipzig)

Folgende Testformen werden in den Institutionen der TeilnehmerInnen angewendet:

- Zusammenfassung des Hörtextes
- Kommentar zum Hörtext (In der Regel beträgt dieser den Umfang eines Absatzes.)
- inhaltliche Fragen zum Hörtext
- Multiple-Choice o Falsch/Richtig-Fragen (Hierbei sollte die Fragestellung klar und auf Kernaussagen gezielt sein und sehr wenig Interpretation zulassen.)
- Transkription

Integrative Prüfungsformen mit Hörverstehensanteilen werden selten angewandt. Eine Reihe von Institutionen erlaubt die Benutzung eines einsprachigen Wörterbuches. Als Hörmaterial werden mehrere Texte, die auch im Zusammenhang mit dem fachwissenschaftlichen Hintergrund stehen, herangezogen. Der Text wird in der Regel nach Einführung und Vorinformation zweimal präsentiert - einmal durchgängig, bei der Wiederholung mit Pausen für Notizen. Video wird als Präsentationsmedium von Studierenden meist abgelehnt, da Bildinformationen als das Hörverstehen beeinträchtigende Faktoren empfunden werden. Bei der Auswahl des Hörtextes sollte die Notwendigkeit von angemessener Redundanz und der zeitliche Rahmen der Prüfung beachtet werden. Bei der Bewertung sollte dem Verständnis des Hörtextes mehr Gewicht gegeben werden, als der Bewertung der orthographischen und grammatikalischen Korrektheit der Antworten. Die Überprüfung auf den zwei unteren Stufen sollte auf Reproduktion und Verständnis der Kerninformationen ausgerichtet sein, während die beiden oberen Stufen offenere Testformen sowie die Berücksichtigung von Sprecherintention und fachlichen Kontext beinhalten sollten. Zur Orientierung der TestantInnen mit Hinblick auf die Anzahl der gewünschten Items und dem Schwierigkeitsgrad kann eine Angabe der zu erreichenden Punkte hilfreich sein.

AG IV Integrative Prüfungsformen mit Hörverstehensanteilen

(Moderation: Gerhard von der Handt, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung - DIE, Bonn)

Eine offene Prüfungsform, die Hörverstehen integriert, verlangt nach einer komplexen Situation/Szenario um die Gleichgewichtung der Hörverstehensleistung und ihre Bewertung garantieren zu können. Da PrüferInnen in solchen Situationen, insbesondere bei der Unterhaltung zwischen zwei TestantInnen, eine große Anzahl von Kriterien gleichzeitig zu beachten haben, ist eine vorherige Schulung zum und ein Training von Auswertungsverfahren notwendig. Ein Referenzrahmen, der Beurteilungskriterien und Stufungen bietet, ist bei der Bewertung hilfreich.

Änderung: 25.11.2002